



Menschen schützen, Strukturen gestalten

Weiterbildung in drei Modulen für Verantwortliche
im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt
2018 - 2019

In Kooperation mit der Bundeskonferenz der
Präventionsbeauftragten in den deutschen (Erz-)Diözesen

I. Anliegen

„Im Geiste des Evangeliums will die katholische Kirche allen Kindern und Jugendlichen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen einen sicheren Lern- und Lebensraum bieten.“

Dieses Anliegen macht die Rahmenordnung zur Prävention sexualisierter Gewalt allen deutschen Diözesen zur Aufgabe. Es gehört zu den positiven Entwicklungen seit 2010, dass an vielen Orten und in unterschiedlichen Kontexten Menschen eingesetzt werden, die für die Prävention sexualisierter Gewalt zuständig sind. Die Rahmenordnung spricht davon, dass Prävention „ein integraler Bestandteil der kirchlichen Arbeit“ sein soll. Kein Leichtes ist es, diesem Anspruch gerecht zu werden.

Personen, die im Bereich institutioneller Prävention Verantwortung übernehmen, stehen in der Praxis vor großen Herausforderungen:

- » Sie benötigen sehr spezifisches Fachwissen, um handlungsfähig zu sein.
- » Sie erleben sich oftmals „zwischen allen Stühlen“: Da sind einerseits die Vorgaben der kirchlichen Leitungsebene, andererseits die Reaktionen von Kolleginnen und Kollegen,

hinzu kommen die Erwartungen der Betroffenen. All das erfordert hohe Sensibilität und Frustrationstoleranz.

- » Sie bringen unterschiedliche, interdisziplinäre Qualifikationen mit: Theologie, Sozialpädagogik, Psychologie, Pädagogik, Jura, Personalentwicklung etc.
- » Sie handeln in einem komplexen System. Dies erfordert Rollensicherheit und inner- und außerkirchliche Vernetzung.
- » Die professionelle Auseinandersetzung mit sexuellem Missbrauch hinterlässt innere Spuren. Damit umzugehen, bedarf der Psychohygiene und Ermutigung.

Die Weiterbildung in drei Modulen möchte einen Lernraum für diese vielfältigen Herausforderungen anbieten, um das eigene berufliche Handeln zu reflektieren und zu professionalisieren. Sie wird erstmalig für den gesamten deutschsprachigen Raum durchgeführt und ermöglicht neben der inhaltlichen Auseinandersetzung überdiözesanen Austausch und Vernetzung.

Die Module können einzeln gebucht werden.

II. Lern und Arbeitsweise

Die Weiterbildung vermittelt die für die Präventionsarbeit nötigen Kompetenzen nach aktuellem Forschungsstand. Über den Wissens- und Kompetenzerwerb hinaus steht die eigene Persönlichkeit im Mittelpunkt. Die Prävention sexualisierter Gewalt gelingt nur „mit ganzer Person“. Wissen und eigene Erfahrung sollen in einen konstruktiven Dialog treten.

Die Module werden von zwei Leiterinnen durchgehend begleitet. Referent/innen geben fachliche Impulse. Praxisbezogener Austausch und Übungen ermöglichen aktives und selbstbestimmtes Lernen.

Der Bogen zur beruflichen Tätigkeit wird durchgehend geschlagen. Dazu tragen die Beiträge von Expertinnen und Experten und Experimentierenden aus der Praxis bei.

Gefragt wird auch nach den Besonderheiten, die die Präventionsarbeit im Kontext Kirche ausmachen. Theologische und spirituelle Bezüge vertiefen die Auseinandersetzung.

III. Zielgruppe

Zielgruppe der Weiterbildung sind Personen, die mit der Prävention sexualisierter Gewalt beauftragt sind. Das sind etwa Präventionsbeauftragte in den (Erz-)Diözesen, Präventionsverantwortliche in Verbänden, Orden, größeren Einrichtungen und Organisationen.

Der Auftrag zu Prävention umfasst häufig ein kleines Stundenkontingent. Diese Situation wird in der Weiterbildung berücksichtigt. Es ist möglich, sich nach Belieben für einzelne Module anzumelden.

Einsteiger/innen in den Bereich Prävention bietet die Weiterbildung eine fundierte Qualifizierung. Auch Personen, die bereits längere Zeit in dem Bereich tätig sind, können ihr bisheriges berufliches Handeln reflektieren und ihren Wissensstand vertiefen und aktualisieren. Es werden die neuesten Forschungsergebnisse integriert, kollegiale Beratung und Vernetzung ermöglicht und die Profilierung dieses neuen kirchlichen Berufsfeldes gefördert.

IV. Leitung

Die Leiterinnen begleiten die Module. Sie moderieren die Beiträge der Referentinnen und Referenten, gestalten den Lernprozess, schlagen den Bogen zur Praxis und reflektieren theologisch.



Mary Hallay-Witte

Diplom-Religionspädagogin, Systemische Therapeutin DGSF, Autorin; Präventionsbeauftragte und Geschäftsführerin der Fachstelle Kinder und Jugendschutz im Erzbistum Hamburg.



Gabriele Siegert

Pastoralreferentin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Suchttherapeutin HPG, Beraterin „Irritierte Systeme“; Stellenleiterin Psychologische Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Schwabach und Roth; Präventionsbeauftragte der Diözese Eichstätt.

IV. Module, Referent/innen und Inhalte

Mo, 22.10.2018, 15 Uhr bis

Do, 25.10.2018, 13 Uhr

Anmeldung bis 20.09.2018

1. Kirche als Tatort

Traumatisierte Systeme verstehen und systemisch handeln

Wenn Kirche zum Tatort wird, ist sie beides gleichzeitig: Traumatisierend und traumatisiert. Wer im Bereich Prävention Verantwortung trägt, ist mit den Folgen dieser Trauma-Dynamik konfrontiert.

Das Modul ermöglicht den Teilnehmenden,

- neueste Forschungsergebnisse kennenzulernen und auf ihre Relevanz für die Präventionsarbeit zu diskutieren.
- Die eigene Verantwortung im Bereich Prävention humanwissenschaftlich und theologisch zu reflektieren.
- Kirche als System zu begreifen und geeignete Handlungsstrategien zu finden.

Eine erfahrene Trainerin zeigt durch inhaltliche Impulse und die Arbeit an den beruflichen Erfahrungen der Teilnehmenden, wie schützende Strukturen in Systemen entwickelt werden können.



Prof. Dr. Hans Zollner SJ

Theologe, Psychologe und Psychotherapeut, Professor am Institut für Psychologie der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom; Präsident des Centre for Child Protection.



Prof. Dr. Harald Dreßing

Neurologe, Psychologe und Psychotherapeut, Leiter des Bereichs Forensische Psychiatrie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim; Projektleiter der MHG-Studie.



Carmen Kerger-Ladleif

Erziehungswissenschaftlerin, Fachberaterin und Supervisorin für Menschen und Institutionen, die mit sexualisierter Gewalt konfrontiert wurden, Hamburg.

IV. Module, Referent/innen und Inhalte

Mo, 18.02.2019, 15 Uhr bis

Do, 21.02.2019, 13 Uhr

Anmeldung bis 17.01.2019

2. Eine Zu-Mutung!

Auftrag und Rolle als Präventionsbeauftragte/r

Der Auftrag für Prävention ist mit den vorliegenden Regelungen der Deutschen Bischofskonferenz schnell beschrieben. Aber die geforderten Ziele auf die jeweiligen Diözesen und die ganz unterschiedliche Landschaft katholischer Einrichtungen, Dienste und Organisationen durchzubuchstabieren, ist kein einfaches Unterfangen. In diesem Modul können die Teilnehmenden sich vergewissern,

- was die Quellen dieses Auftrags sind.
- wie dieser Auftrag jetzt gestaltet ist (Reaktion auf Missbrauchsfälle erst 2002, dann 2010, Berichte von Betroffenen, Empfehlungen von Fachdiensten).
- warum dieser Auftrag immer wieder überprüft werden muss und was dafür Quellen sind (Vorgaben des Vatikans, Rahmenregelungen DBK, Präventionsbestimmungen in den Diözesen).
- welche Herausforderung der Kernauftrag „Kulturänderung“ bedeutet.

Das Modul bietet Raum, um die eigene Rolle als Präventionsverantwortliche/r zu reflektieren. Sie lernen auch die Perspektive von Betroffenen kennen, um für den eigenen Auftrag und die eigene Rolle sensibilisiert und bestärkt zu werden.



Dr. Andreas Zimmer

Theologe und Diplom-Erziehungswissenschaftler, Leiter der Abteilung Prävention und Beratung im Bischöflichen Generalvikariat Trier; seit 2010 Projektkoordination der Hotline der Deutschen Bischofskonferenz für Opfer sexueller Gewalt.



Erika Kerstner

Initiatorin der ökumenischen Initiative „GottesSuche“ zu Glaube nach Gewalterfahrungen.

IV. Module, Referent/innen und Inhalte

Mo, 24.06.2019, 15 Uhr bis

Do, 27.06.2019, 13 Uhr

Anmeldung bis 23.05.2019

3. Für den Ernstfall gerüstet

Kompetent handeln und begleiten

Trotz aller Präventionsbemühungen ist immer mit Fällen von sexualisierter Gewalt in den unterschiedlichsten Ausprägungen zu rechnen. Ein solcher Vorfall stellt eine erhebliche Belastung für die Betroffenen, den jeweiligen Träger und auch für den oder die Beschuldigte dar. Aus Sicht der (Erz-)Bistümer sind bei solchen Vorfällen viele Fragen zu klären, zielführende Handlungsschritte zu entwickeln und abzustimmen und zahlreiche Stellen - innerhalb und außerhalb der Kirche - zu beteiligen. Anhand realer Fälle wird der mögliche Umgang mit solchen Fallmeldungen besprochen. Die Teilnehmenden diskutieren Handlungsoptionen, spielen durch und klären, was notwendig ist, um in diesen Fällen kompetent, angemessen und unter Berücksichtigung aller Interessen zu handeln.

Die Begleitung von Menschen mit Missbrauchserfahrung erfordert es, für die spezifischen Lebens- und Glaubensschwierigkeiten von traumatisierten Menschen sensibel zu sein. Die Teilnehmenden lernen am Beispiel von Chicago und können ihren eigenen Begleitungsstil vertiefen.



Oliver Vogt

Diplom-Sozialarbeiter; Interventionsbeauftragter und Leiter der Stabsstelle Intervention im Erzbistum Köln.



Andreas Stahl

Evangelischer Theologe, Promotion zu traumasensibler Seelsorge; Forschungsaufenthalt in Chicago zu aktuellen Entwicklungen im Spannungsfeld von Theologie und Traumaforschung.



Dr. Stephan Ackermann

Bischof von Trier; Beauftragter der Bischofskonferenz für alle Fragen im Zusammenhang mit sexueller Gewalt gegen Minderjährige im kirchlichen Bereich.

Veranstaltungsort

Schmerlenbach, Tagungszentrum des Bistums Würzburg
Schmerlenbacher Str. 8, 63768 Hösbach

Kosten

Teilnahmegebühr je Modul € 350,00

Pensionskosten je Modul € 220,00

Anmeldung und Kontakt

Anmeldung für jedes einzelne Modul über die Homepage der Fort- und Weiterbildung Freising:
www.dombergcampus.de

Für Fragen zum Inhalt:

Dr. Barbara Haslbeck, Theologische Referentin, Fort- und Weiterbildung Freising

Email: BHaslbeck@dombergcampus.de oder Telefon: 08161 88 540-4325

Zahlungs- und Rücktrittsregelung

Nach jedem Modul werden die Pensions- und Teilnahmegebühren in Rechnung gestellt.

Unsere Teilnahme- und Rücktrittesregelungen/FAQ finden Sie auf unserer Homepage:
www.dombergcampus.de

Fort- und Weiterbildung Freising

ADRESSE

Domberg 27
85354 Freising
Deutschland

KONTAKT

Tel.: 08161 88 54 00
fwb@dombergcampus.de



**Fort- und
Weiterbildung
Freising**